

Handstand auf der Loreley

21.06.2011 - WINKEL

Von Christina Schultz

KULTUR LOKAL Von Kästner bis Heine reicht literarisch-musikalische Reise zum Thema Rhein

„Der Rhein - der Deutschen Lieblingsstrom“, unter diesem Motto stand die literarische Reise, untermalt mit Liedbeispielen des Winkeler Frauenchores unter der Leitung von Stefan Domes, die das Publikum in der Brentanoscheune erwartete. Der Frankfurter Rezitator und Literaturkenner Bernd Mader stellte mit Feinsinn und leichtem Augenzwinkern ausgesuchte Texte vor. Da kamen Dichter aus dem Kreis der Romantiker zu Wort, die mit ihren Gedichten, Märchen oder Reiseberichten ihre Faszination über die Schönheit des Rheins festhalten.

Aber auch Parodistisches wie „Der Handstand auf der Loreley“ von Erich Kästner und ein Couplet auf diese von Karl Valentin fehlten nicht in der literarischen Sammlung Bernd Maders. Die politische Seite der Rheinromantik, das patriotische Säbelgerassel und satirische Kritik zum Thema, schließt den Reigen von Dichterträumen und Kriegsgeheul.

Dass ein Frankfurter Deutschlehrer den Rheingauern etwas über ihren Strom und ihre Gegend erzählt, kommt nicht von ungefähr. Das Programm der literarischen Reise ist mit Mader quasi von Brentanohaus zu Brentanohaus gewandert. Das historische Petriehaus (benannt nach einem Bäcker Mitte des 18. Jahrhunderts) im Brentanopark Rödelheim, das Georg Brentano 1819 erwarb, ist heute unter anderem Sitz des Fördervereins Petriehaus, dem auch Bernd Mader angehört.

„Gäste aus dem Rheingau wurden dort auf meine Lesung aufmerksam, die ich in Rödelheim hielt“. Dies passe doch genau in den Rheingau selbst und verbinde die beiden Häuser vortrefflich miteinander. „Und so kam es, dass ich nun hier bin“, begann Bernd Mader seine Reise, unterstützt und verstärkt durch den Frauenchor, der die passenden Lieder zu den Rezitationen vortrug.

„Warum ist es am Rhein so schön“, das Volkslied, das den viel besungenen Strom und seine gut gestimmten Bewohner beschreibt, machte den Anfang. Auch die „Wacht am Rhein“, die im deutschen Kaiserreich fast den Status einer Nationalhymne hatte und mit der Germania am Niederwald in Verbindung steht, durfte nicht fehlen. „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, die „Loreley“, der Klassiker unter den Volksliedern nach dem Gedicht von Heinrich Heine, vom Winkeler Frauenchor auf ganz andere Art amüsant interpretiert. Um es anschließend mit Nina Hagen zu sagen und mit Seifenblasen blubbernd: „Sie will ein Fisch im Wasser sein“.

Unbekannte Ausblicke auf den Rhein, literarisch und historisch, warteten auf die Zuhörer. Szenen und Texte, unter anderem von Karl Simrock, dem Übersetzer des Nibelungenliedes, oder dem dadaistischen Dichter Kurt Schwitters, dem flapsigen Autor des sagenumwobenen „Vater Rhein“, standen der Rheinromantik und Brentanos Märchen „Vom Rhein und dem Müller Radlauf“ gegenüber. Patriotische und nationalistische Texte des 19. Jahrhunderts spannten den Bogen, um am Ende wieder zum Rhein-Mythos zurückzukehren.



Dem Rhein widmeten der Winkeler Frauenchor unter der Leitung von Stefan Domes (links) und der Frankfurter Rezitator Bernd Mader (Mitte) eine musikalisch-literarische Reise in der Brentanoscheune in Winkel.

Foto: RMB/Margielsky